



RESSOURCENSCHONUNG DURCH METALLRECYCLING

REMONDIS AUF DER IFAT 2008

Neue Messe München
5.-9. Mai



Politik: Mehr Steuergerechtigkeit für
fairen Wettbewerb

Wasserwirtschaft: Trinkwasserversorgung
in Adelsdorf privatisiert

Kreislaufwirtschaft: Klimaschutz durch
Recycling

Kreislaufwirtschaft: Rohstoffe für die
Stahlindustrie

inhalt



ZU VIELE ÖFEN, ZU WENIG ABFALL

Die Situation auf dem Verbrennungsmarkt spitzt sich zu. Es gibt in Zukunft nicht genug Abfall, um alle bestehenden und neuen Anlagen wirtschaftlich zu betreiben. Im Interview gibt REMONDIS-Vorstandssprecher Ludger Rethmann einen Überblick über die Situation und wie man den Markt in Zukunft stabilisieren könnte.

Seite 12



WASSERWIRTSCHAFT – TRINKWASSERVERSORGUNG IN ADELSDORF PRIVATISIERT

In Zeiten eines wachsenden Qualitäts- und Kostenbewusstseins suchen die Kommunen zunehmend nach technisch hochentwickelten und gleichzeitig preisgünstigen Alternativenangeboten aus der Privatwirtschaft. Im bayerischen Adelsdorf vertraut man bei der Trinkwasserversorgung nun auf die Erfahrung von REMONDIS Aqua.

Seite 18



ROHSTOFFE FÜR DIE STAHLINDUSTRIE

Angesichts weltweit steigender Rohstoffpreise wächst der Bedarf der Metallindustrie nach hochwertigen Sekundärrohstoffen aus Altmetallen. Über 10 Millionen Tonnen stellt die TSR-Gruppe der weltweiten Stahlindustrie zur Verfügung. Mit dem neuen Mega-Shredder in Brandenburg sichert REMONDIS auch in Zukunft die Versorgung der regionalen und internationalen Stahlindustrie ab.

Seite 24

AKTUELLES

- 4 Fairer Wettbewerb im Dienste der Menschen
- 6 Biodiesel von der Politik gebremst
- 8 Nichts geht verloren!
- 9 Digitale Nachweisführung wird Pflicht
- 10 Herausforderung demografischer Wandel
- 12 Zu viele Öfen, zu wenig Abfall

REMONDIS | WASSERWIRTSCHAFT

- 16 REPHOS® für Flora und Fauna
- 18 Alles fließt in Nordbayern
- 19 Energie aus Abwasser
- 20 Mit privatem Partner in die Zukunft
- 21 Türkei – Wasser für Sivas

REMONDIS | KREISLAUFWIRTSCHAFT

- 22 25 Millionen Bürger mit neuem Dienstleister
- 24 Rohstoffe für die weltweite Metallindustrie
- 26 Liberalisierung von Abfalltransporten in der EU
- 27 REMONDIS wächst in Baden-Württemberg
- 28 Klimaschutz durch Recycling und Verwertung
- 29 Mehr Recycling in Norddeutschland
- 30 Zukunftsbranche Wasser- und Kreislaufwirtschaft
- 31 Melbourne erweitert das Portfolio
- 32 EKO-PUNKT ist zweitgrößtes duales System
- 32 REMONDIS begleitet Minister Gabriel nach China
- 33 Sylt und Plön – Kommunen verlängern Entsorgungsverträge mit REMONDIS
- 33 REMONDIS Polen gewinnt neuen Entsorgungsauftrag in Psczycina

MENSCHEN

- 34 Kreislaufwirtschaft in der Schule
- 35 Impressionen

Impressum

Herausgeber: REMONDIS AG & Co. KG, Brunnenstraße 138, D-44536 Lünen
 Tel.: +49 (0) 23 06/106-515, Telefax: +49 (0) 23 06/106-530, www.remondiss.com, info@remondiss.com
 Redaktionsleitung: Michael Schneider
 Gestaltung: www.atelier-14.de Druck: Lonnemann, Selm



Egbert Tölle,
REMONDIS-Vorstand

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die deutsche Wasser- und Kreislaufwirtschaft genießt heute eine weltweite Vorreiterrolle im Hinblick auf technische Innovation und Effizienz. Die europäischen Anstrengungen zum Klimaschutz werden von unserer Branche durch die technologische Weiterentwicklung im Sinne der wirtschaftlichen Ressourcenschonung mitgetragen. Seit Beginn der 90er Jahre wurden zu diesem Zweck Investitionen in Milliardenhöhe getätigt, die neben der Entwicklung innovativer Recyclingverfahren auch positive Beschäftigungseffekte im Inland zur Folge hatten. Die Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft in Deutschland setzen heute jährlich etwa 50 Milliarden Euro um und beschäftigen insgesamt mehr als 200.000 Menschen. Treibende Kraft bei dieser Entwicklung sind vor allem die privaten Unternehmen, allen voran REMONDIS.

Nicht immer werden unsere Anstrengungen dabei durch die Schaffung weitsichtiger politischer Rahmenbedingungen unterstützt. So ist es angesichts der von der Bundesregierung mitgetragenen, ehrgeizigen EU-Klimaziele sowohl im Hinblick auf die CO₂-Reduktion als auch vor dem Hintergrund der Feinstaub-Diskussion unverständlich, dass die Steuern auf Biodiesel Anfang 2008 um 6 auf nunmehr 15 Cent pro Liter angehoben wurden. Die Folge ist ein dramatischer Absatzeinbruch zu Lasten der Umwelt. Doch es gibt noch andere Wettbewerbsnachteile, die sich aus der unterschiedlichen Besteuerung von Dienstleistungen der sogenannten Daseinsvorsorge ergeben. Es ist nicht nachvollziehbar, dass private Unternehmen der Kreislaufwirtschaft und Abwasserentsorgung im Gegensatz zu kommunalen Unternehmen dieses Sektors voll Mehrwertsteuerpflichtig

sind. Gleiche Dienstleistungen innerhalb eines Marktes dürfen nicht unterschiedlich besteuert werden. Wie groß die Leistungsfähigkeit der Privaten tatsächlich ist, zeigt dabei die Tatsache, dass trotz dieses steuerlichen Wettbewerbsnachteils immer mehr Kommunen auf die Dienste der privaten Wasser- und Kreislaufwirtschaft setzen und dabei Kostenersparnisse von bis zu 30 Prozent realisieren, die an die Bürgerinnen und Bürger weitergegeben werden können.

Gerade diese Leistungsfähigkeit und Kosteneffizienz unserer Branche trägt entscheidend dazu bei, dass Deutschland mit rund 25 Prozent Anteil am internationalen Markt für Kreislaufwirtschaft Weltmeister im Export von Umwelttechnik ist. Die Auslandsnachfrage nach Recycling- und Effizienztechnologien und Dienstleistungen wächst und wird langfristig auf hohem Niveau bleiben. Der Nachholbedarf in vielen Schwellen- und Entwicklungsländern ist enorm, auch wenn heute noch nicht überall die rechtlichen Rahmenbedingungen für einen umfassenden Einstieg in die Kreislaufwirtschaft geschaffen worden sind. Faktoren wie Ressourcenknappheit und die dadurch wachsenden Rohstoff- und Energiekosten werden die weltweite Nachfrage nach innovativen und effizienten Dienstleistungen und Technologien der Wasser- und Kreislaufwirtschaft in Zukunft verstärken. REMONDIS engagiert sich bereits heute mit gezielten Investitionen in den Wachstumsmärkten Mittel- und Osteuropas sowie in Asien und im pazifischen Raum. Mit diesem Engagement nehmen wir eine führende Rolle bei der Umgestaltung der globalen Wirtschaft hin zu einer verantwortungsbewussten und ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft ein.

Ihr

Egbert Tölle

Fairer Wettbewerb im Dienste der Menschen

STEUERLICHE GLEICHBEHANDLUNG IST DIE VORAUSSETZUNG FÜR EINEN
OBJEKTIVEN LEISTUNGS- UND GEBÜHRENVERGLEICH

REMONDIS-Vorstand Egbert Tölle über die Vorteile eines privatwirtschaftlichen Engagements bei kommunalen Dienstleistungen, Wettbewerbsverzerrungen durch steuerliche Ungleichbehandlung und das Vergaberecht sowie die Frage, warum auch private Dienstleistungen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft Teil der Daseinsvorsorge sind.



Weltweit setzen immer mehr Kommunen auf die Dynamik privatwirtschaftlich geführter Unternehmen.

Die privaten Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft sind die treibende Kraft bei Innovationen, Effizienz, Kostenbewusstsein und nicht zuletzt auch beim Umwelt- und Klimaschutz. Mit Milliardeninvestitionen in hochmoderne Anlagen und Fahrzeuge sorgt REMONDIS sowohl national wie international dafür, dass Wertstoffe aller Art umweltgerecht in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden und die Bürgerinnen und Bürger von effizienten Entsorgungsdienstleistungen und stabilen Preisen profitieren. Weltweit setzen immer mehr Kommunen auf die Dynamik privatwirtschaftlich geführter Unternehmen, die sich schon aufgrund ökonomischer Notwendigkeiten nicht auf die Verwaltung des Status quo beschränken können, sondern ständig nach besseren Lösungen suchen müssen. Immer mehr Städte lassen ihre kommunalen Dienstleis-

tungen ganz oder teilweise von leistungsfähigen Partnern aus der Privatwirtschaft erbringen. Bezogen auf das Gesamtspektrum der Ver- und Entsorgungsdienstleistungen ergeben sich dabei oft Kostenunterschiede von bis zu 30 Prozent im Vergleich zu rein kommunalen Betrieben. Von diesem privatwirtschaftlichen Kostenvorteil profitieren nicht zuletzt die Bürgerinnen und Bürger durch niedrigere Wasser- und Abfallgebühren, während die Kommunen selbst ihre öffentlichen Mittel optimal einsetzen können.

Umso verständlicher ist es daher, dass bestimmte kommunale Betriebe von staatlicher Seite durch die Befreiung von der Mehrwertsteuer nach wie vor protegert werden. Es ist nicht nachvollziehbar, dass private Unternehmen der Kreislaufwirtschaft und Abwasserentsorgung im Gegen-

satz zu kommunalen Unternehmen dieses Sektors voll mehrwertsteuerpflichtig sind. Gleiche Dienstleistungen innerhalb eines Marktes dürfen nicht länger unterschiedlich besteuert werden. Das sieht auch die EU-Kommission so. In § 13 Absatz 1 der für alle Mitgliedsstaaten verbindlichen Mehrwertsteuer-System-Richtlinie ist festgelegt, dass auch die Einrichtungen des öffentlichen Rechts der Steuerpflicht zu unterwerfen sind, wenn deren Tätigkeiten im Wettbewerb auch von Privaten ausgeübt werden können. In Deutschland ist diese Vorgabe bislang nicht umgesetzt worden, wodurch den Kommunen und damit letztendlich den Bürgerinnen und Bürgern Kosten- und Effizienzvorteile verloren gehen.

Fairer Wettbewerb bringt Vorteile für alle

Ein fairer Wettbewerb birgt immer Optimierungspotenziale, die in unserem Marktsegment jedoch nicht nur aufgrund der steuerlichen Ungleichbehandlung oft ungenutzt bleiben. Auch die Auslegung des Vergaberechts führt zu einer Benachteiligung der privaten Dienstleister. Die Verhinderung der öffentlichen Ausschreibung von Dienstleistungen – die sogenannte Inhouse-Vergabe – macht einen objektiven Leistungs- und Preisvergleich unmöglich. Wasserver- und -entsorgung sowie die Erfassung und der Transport von kommunalen Abfällen wird daher immer noch in vielen Fällen nicht vom preisgünstigsten und effizientesten Anbieter durchgeführt, sondern von kommunalen Betrieben, die sich mangels vergleichenden Wettbewerbs einer effektiven Leistungskontrolle entziehen. Nicht selten werden die daraus resultierenden teureren Gebühren für die Bürgerinnen und Bürger durch unzulässige Quersubventionen aus anderen Bereichen kompensiert – wiederum zu Lasten der Privatwirtschaft und damit nicht zuletzt auch zum Preis der Gefährdung privatwirtschaftlicher Arbeitsplätze. Wir benötigen in Deutschland grundsätzlich mehr Wettbewerb zu gleichen Bedingungen, um eine möglichst effiziente Grundversorgung zu den jeweils günstigsten Kosten zu verwirklichen. Dabei erzielen kommunale Betriebe gerade in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der privaten Wasser- und Kreislaufwirtschaft beiderseitige Vorteile, wie man am Beispiel von PPPs in Städten wie Frankfurt und Oberhausen sehen kann.

Es ist somit nur folgerichtig, dass laut einer repräsentativen Befragung von 300 deutschen Städten 73 Prozent der Kommunen das wachsende Engagement privater Anbieter in Bereichen, die bislang der öffentlichen Hand vorbehalten waren, überwiegend positiv beurteilen. Jede dritte Großstadt will, so die Studie, in naher Zukunft Privatisierungen vornehmen. Beispiele aus jüngster Zeit sind die Städte Lübeck, Schwerin, Cottbus, Gera und Düsseldorf, die sich

für das Modell einer Public Private Partnership entschieden haben. Neben der Investitionsdynamik und Innovationskraft gibt es noch weitere gewichtige Argumente für das wachsende Engagement der privaten Wasser- und Kreislaufwirtschaft. Als größtes deutsches Unternehmen der Branche bietet REMONDIS seinen Kunden und Partnern unmittelbaren Zugang zu den weltweiten Rohstoffmärkten. Von dieser globalen Vermarktung der kreislaufwirtschaftlichen Produkte profitieren auch unsere kommunalen Partner.

Wettbewerb und Daseinsvorsorge sind keine Gegensätze

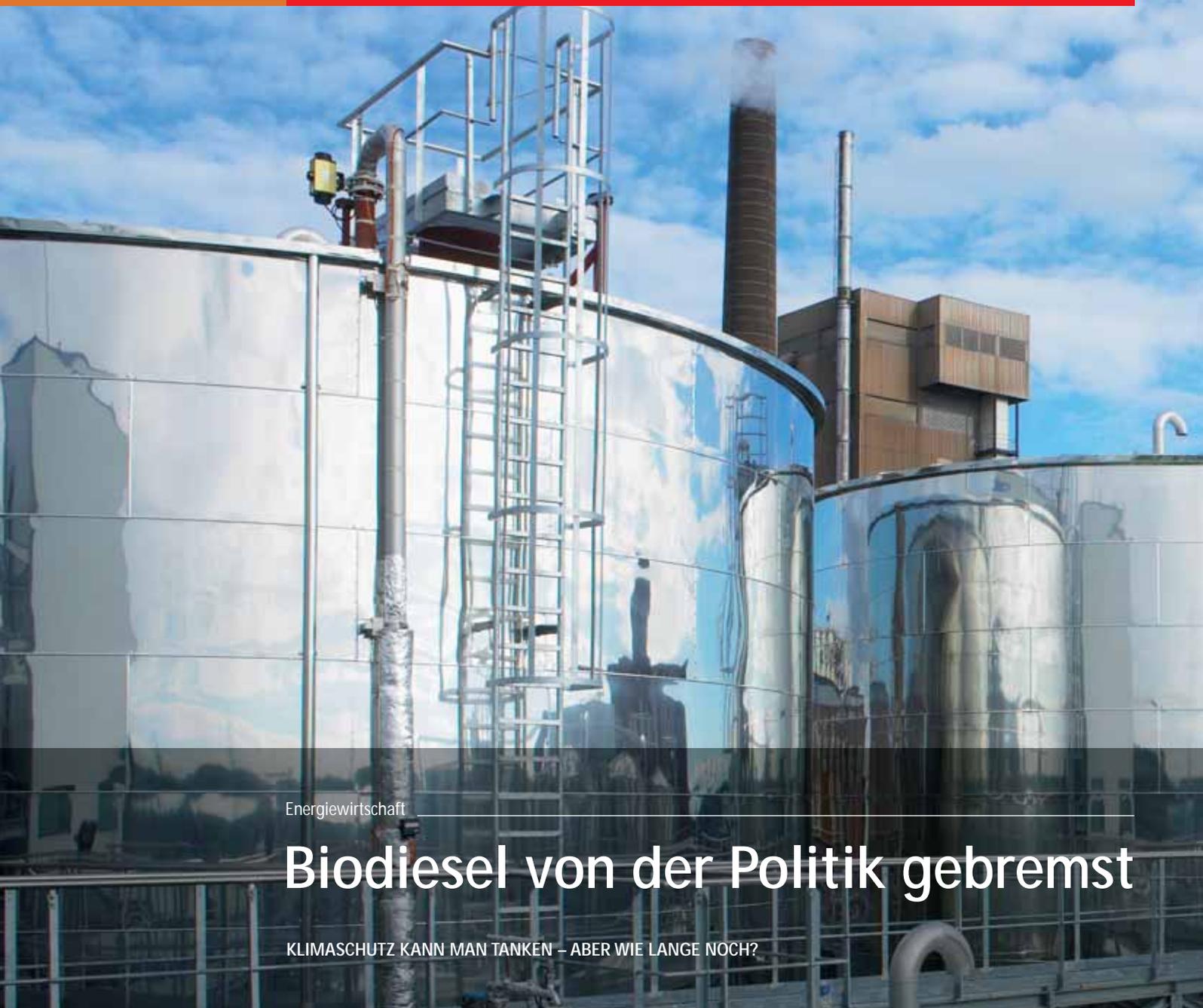
Die Privatisierung öffentlicher Aufgaben und die Durchsetzung von Gemeinwohlbelangen sind keine Gegensätze. Im Gegenteil: Gemeinwohl bedeutet auch die Bereitstellung der jeweils effizientesten und kostengünstigsten Dienstleistungen im Sinne der Bürgerinnen und Bürger. Die unter dem historischen Begriff der Daseinsvorsorge angesiedelten Dienste, die früher von Bund, Ländern und Kommunen hoheitlich wahrgenommen wurden – allen voran die Ver- und Entsorgungsdienstleistungen – werden heute in immer größerem Umfang wesentlich effizienter und kostengünstiger von Privaten erbracht. Der gegenläufige Trend zur Rekommunalisierung bereits privatisierter Leistungen wird dabei oft mit der Behauptung seitens der öffentlichen Hand vertreten, dass die Versorgungssicherheit für wichtige Dinge des Lebens ohne ihre eigene wirtschaftliche Betätigung oft

Gemeinwohl bedeutet auch die Bereitstellung der jeweils effizientesten und kostengünstigsten Dienstleistungen.

„Als größtes deutsches Unternehmen der Branche bietet REMONDIS seinen Kunden und Partnern unmittelbaren Zugang zu den weltweiten Rohstoffmärkten. Von dieser globalen Vermarktung der kreislaufwirtschaftlichen Produkte profitieren auch unsere kommunalen Partner ...“

Egbert Tölle, Vorstand REMONDIS

nicht gewährleistet sei. Nach dieser Argumentationslogik müssten kommunale Betriebe den Begriff der Daseinsvorsorge jedoch auch auf alle anderen Grundbedürfnisse wie die Versorgung der Bevölkerung mit Kleidung und Nahrung ausdehnen. Diese Begriffsdefinition ist unzulässig. Die Leistungsfähigkeit der Privatwirtschaft beweist jeden Tag aufs Neue gerade auch im Bereich der klassischen Daseinsvorsorge, dass den Bürgerinnen und Bürgern des Landes am besten gedient ist, wenn sich die Kommunen auf ihre Kernkompetenz der Vergabe und Organisation beschränken und die Ausführung der Dienstleistungen den privatwirtschaftlichen Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft überlassen. (Egbert Tölle, Vorstand REMONDIS)



Energiewirtschaft

Biodiesel von der Politik gebremst

KLIMASCHUTZ KANN MAN TANKEN – ABER WIE LANGE NOCH?

Mit Biodiesel wird jedes Auto zum Öko-Mobil. Durch einen Liter des umweltfreundlichen Treibstoffs lassen sich zwei Kilogramm CO₂-Ausstoß vermeiden. Deshalb setzte die Bundesregierung bislang auf Biokraftstoff „Made in Germany“ und unterstützte damit nachhaltig den Klimaschutz. Diese Zeiten scheinen nun vorbei zu sein: Steuererhöhungen treiben den Preis und rauben dem umweltfreundlichen Kraftstoff seine Marktchancen.

ecoMotion

Unter der Marke ecoMotion wird der von SARIA erzeugte Biodiesel in ganz Deutschland vertrieben.

Im letzten Sommer entfiel die Steuerbefreiung. Seit Jahresbeginn wird Biodiesel mit 15 Cent pro Liter besteuert. Der Öko-Sprit, einst deutlich günstiger als normaler Diesel, ist nun teurer als sein herkömmliches Pendant. Mit drastischen Folgen: An der Zapfsäule ist der regenerative Treibstoff kaum noch gefragt. Und es geht weiter: Bis 2012 soll der Steuersatz jährlich um 6 Cent steigen.

Quotenregelung reicht nicht aus

Die Steuererhöhung konterkariert alle bisherigen Bestre-

bungen, über die Etablierung des Biodiesels zum Erreichen der Klimaziele beizutragen. Per Gesetz ist die Mineralölwirtschaft zwar seit Anfang 2007 gesetzlich verpflichtet, einen Mindestanteil von Biokraftstoffen zu vertreiben. Doch die sogenannte Quotenregelung wird in erster Linie durch Beimischungen zu Diesel- oder Ottokraftstoffen erfüllt. So werden dem fossilen Diesel, der sich an allen Zapfsäulen tanken lässt, derzeit etwa fünf Prozent Biotreibstoff beige-mischt. Und dies allein reicht nicht aus, um dem klimafreundlichen Biodiesel eine Zukunft zu sichern.



Bezogen auf die Herstellung offenbart die Kehrtwende der Politik ein zweites Manko: Sie ist auch Paradebeispiel für fehlende Investitionssicherheit. Wie viele andere deutsche Biokraftstoffhersteller vertraute die REMONDIS-Gruppe auf eine konsistente politische Leitlinie. In Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern errichtete das Schwesterunternehmen SARIA mit ecoMotion drei moderne Produktionsanlagen mit einer Jahreskapazität von zusammengekommen 212.000 Tonnen. Insgesamt 66 Millionen Euro wurden dafür investiert.

Biokraftstoff aus eigener Produktion

Der von ecoMotion erzeugte Biodiesel wird nicht auf Kosten der Lebensmittelindustrie produziert. Vielmehr gewinnt das Unternehmen den ökologischen Kraftstoff aus Altspese-

Insgesamt 3.500 REMONDIS-Fahrzeuge fahren mit Biodiesel. Jahr für Jahr verhindert dies den Ausstoß von mehr als 70 Millionen Kilogramm CO₂.

fetten, tierischen Fettresten oder Pflanzenölen. Es sind also Reststoffe, die hier den Weg zurück in den Wirtschaftskreislauf finden. Dass es sich lohnt, Biodiesel einzusetzen, zeigt das Beispiel der RETHMANN-Gruppe: Insgesamt 3.500 Fahrzeuge fahren hier mit Biodiesel. Jahr für Jahr verhindert dies den Ausstoß von mehr als 70 Millionen Kilogramm CO₂. Kein Zweifel: Biodiesel leistet einen wertvollen Beitrag zu nachhaltiger Klimapolitik. Deshalb ist es an den Verantwortlichen in Bundestag und Bundesregierung, den Einsatz des umweltfreundlichen Treibstoffs nicht durch zu hohe Steuern abzuwürgen.

Nichts geht verloren!

BESTE VERFÜGBARE TECHNIK FÜR PROFESSIONELLES RECYCLING VON SPRAYDOSEN UND KARTUSCHEN

In einer Veröffentlichung des Umweltbundesamtes über die „Integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung“, der sogenannten IVU-Richtlinie, sind im „Merkblatt über die besten verfügbaren Techniken (BVT) für Abfallbehandlungsanlagen“ technische Musterlösungen für die umweltgerechte Entsorgung von Abfällen aller Art beschrieben. Das Dokument beruht auf einem Informationsaustausch zwischen den EU-Mitgliedsstaaten und der betroffenen Industrie nach Artikel 16 Absatz 2 der Richtlinie 96/61/EG des Rates über die integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung. Im Rahmen dieses Informationsaustauschs wurden die zurzeit besten verfügbaren Techniken, die damit verbundenen Überwachungsmaßnahmen und Entwicklungen auf diesem Gebiet identifiziert. Gleich drei Anlagenteile der REMONDIS Industrie Service GmbH in Bramsche sind dort als beste verfügbare Technik genannt.

So listet das Umweltbundesamt in der über 600 Seiten starken Richtlinie u. a. die Techniken der thermisch-destillativen Pastösstofftrocknung (TDP) des Entsorgungswerkes Bramsche für BVT-Anlagen. REMONDIS gehört damit auch auf dem Gebiet des Spraydosen- und Kartuschenrecyclings zur Speerspitze der deutschen Umwelttechnologie. Die Verwertung von Spraydosen und Gaskartuschen stellt grundsätzlich eine technische Herausforderung dar, da sie aufgrund der Druckverhältnisse und meist leichtentzündlichen Inhaltsstoffen mit einem hohen Gefahrenpotenzial verbunden ist, das es bereits im Vorfeld zu beseitigen gilt. Für die Aufbereitung werden daher nur modernste Anlagen und aufwändige, meist mehrstufige Verfahren eingesetzt.

Bei der Verarbeitung von größeren Mengen Spraydosen-Fehlchargen ist auch eine stoffliche Verwertung der enthaltenen Lösungsmittel möglich.

Nach dem Entpacken, Sortieren und Entfernen von Fehlwürfen werden die Spraydosen zunächst unter Vakuum zerschlagen. Im Anschluss daran wird das Material unter Stickstoffatmosphäre erhitzt und getrocknet. Die dabei aufgefangenen Treibgase aus

Leistung

Entsorgung von

- vollen, teilentleerten oder leeren Spraydosen mit handelsüblichen Produkten – auch ganze Fehlchargen
- Feuerzeugen und Nachfüllflaschen
- PU-Schaum-Kartuschen
- Gasen in anderen Gefäßen wie Gaskartuschen, Sauerstoffpatronen etc. (nach Rücksprache)

den Behältern werden nun bei hohen Temperaturen oder mittels Biofiltration rückstandslos entsorgt. Nachdem die noch enthaltenen Flüssigkeitsreste abdestilliert wurden, kann die verbleibende Metallfraktion – in der Regel Stahl oder Aluminium – sortenrein dem Wertstoffkreislauf zugeführt werden. Dieses aufwändige Verfahren garantiert somit nicht nur eine maximale Stoffverwertung, sondern leistet vor allem einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz. Die klimaschädlichen Treibgase gelangen gar nicht erst in die Atmosphäre.

Verfahrensablauf



Entpacken, Sortieren und Entfernen von Fehlwürfen und Störstoffen



Zerschlagen der Spraydosen unter Vakuum



Aufheizen des Materials unter inerten Bedingungen inklusive anschließender Trocknung



Hochtemperaturverbrennung oder Biofiltration der Treibgase



Abdestillation der enthaltenen Flüssigkeiten



Separation der Metallfraktionen Stahl und Aluminium

Gefährliche Abfälle

Digitale Nachweisführung wird Pflicht

ELEKTRONISCHES SYSTEM LÖST PAPIERFORMULARE IN DEUTSCHLAND AB

Für das deutsche Abfallrecht beginnt eine neue Epoche: Formulare in Papierform, die bislang die Entsorgung gefährlicher Abfälle begleiten, gehören bald der Vergangenheit an. Ab dem 1. April 2010 verlangt der Gesetzgeber den digitalen Weg. Mit dem IT-Paket von REMONDIS, das Kunden unter dem Namen REGISTA angeboten wird, bietet die REMONDIS-Gruppe allen am Entsorgungsweg Beteiligten eine benutzerfreundliche, praxisorientierte Lösung.

Nach Angaben des Bundesumweltministeriums werden in Deutschland jährlich rund 2,5 Millionen Begleitscheine ausgestellt. Die beachtliche Zahl verdeutlicht den hohen bürokratischen Aufwand, der heute mit dem Nachweisverfahren gefährlicher Abfälle verbunden ist. Um dies zu ändern, hält das elektronische Abfallnachweisverfahren (eANV) Einzug in das Abfallrecht: Übernahmescheine, Begleitscheine und Entsorgungsnachweise werden zukünftig als digitale Dokumente erstellt und auf elektronischem Wege zwischen den Beteiligten ausgetauscht.

Die IT-Lösung von REMONDIS ist die einfache und praxisgerechte Umsetzung des geforderten elektronischen Nachweisverfahrens. Alle notwendigen Dokumente lassen sich digital und mit geringem Aufwand unter größtmöglicher Berücksichtigung der bestehenden Arbeitsabläufe erstellen. Versehen mit qualifizierten elektronischen Signaturen, erfolgt der Austausch der Daten von Erzeugern, Beförderern und Entsorgern auf elektronischem Weg mit der sogenannten ZKS (Zentralen Koordinierungsstelle). Diese von den Bundesländern geschaffene Einrichtung fungiert als Datendrehscheibe zwischen den Beteiligten der Wirtschaft und den zuständigen Behörden. Obligatorisch ist die neue Regelung nur für die Entsorgung gefährlicher Abfälle. Die Umstellung auf zeitgemäße Informationstechnologie lohnt sich jedoch auch für nicht nachweispflichtige Wert- und

Abfallstoffe: Unsere IT-Lösung erlaubt es, das gesamte Abfallmanagement auf einer elektronischen Plattform abzuwickeln. Dies verringert den administrativen Aufwand und gewährleistet effiziente Abläufe.

Unsere neue Anwendungslösung, die auch die vorgeschriebene Langzeitarchivierung der digitalen Dokumente beinhaltet, eignet sich für Unternehmen jeder Größenordnung. Für den Einzelplatzeinsatz muss lediglich ein handelsüblicher PC inklusive Internet-Anschluss zur Verfügung stehen. Auf sämtliche das Abfallnachweisverfahren betreffende Informationen kann dann über eine einfach zu bedienende Weboberfläche zugegriffen und die notwendigen Arbeitsschritte können durchgeführt werden. Hierbei garantiert der Einsatz etablierter Kommunikationsstandards höchste Sicherheit. Auch in komplexere IT-Infrastrukturen lässt sich diese neue Plattform von REMONDIS mit geringem Aufwand integrieren – für den Endanwender können so die Funktionalitäten über die vertraute Anwendungsoberfläche genutzt werden.

Obwohl erst am 1. April 2010 die Nachweisführung zwingend digital erfolgen muss, stellen sich viele Unternehmen bereits jetzt hierauf ein. Die REMONDIS-Gruppe bietet ihren Kunden hierfür mit REGISTA eine benutzerfreundliche Komplettlösung aus einer Hand, integriert in die vorhandenen Dienstleistungspakete, an.

REGISTA

Angesichts von 2,5 Millionen Begleitscheinen jährlich ist eine elektronische Lösung sinnvoll.

Herausforderung demografischer Wandel

DIE AUSWIRKUNGEN DER SICH VERÄNDERNDEN BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR AUF DIE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Bis zum Jahr 2050 wird sich die Zahl der Bundesbürger auf 69 Millionen reduzieren. In Deutschland leben dann gut 16 Prozent weniger Menschen als heute. Die damit verknüpften gesellschaftlichen Veränderungen stellen nicht nur den Arbeitsmarkt vor grundlegende Herausforderungen. Sie verlangen auch von der Abfall- und Kreislaufwirtschaft zukunftsgerichtete Lösungen.



Der öffentlichen Hand fehlt vielerorts das Geld für nachhaltige Investitionen.

Wenn es in der Bundesrepublik zukünftig weniger Bürger gibt, fallen geringere Mengen Siedlungsabfall an. Dies scheint zunächst eine gute Nachricht zu sein, doch der erste Eindruck trügt. Denn den Prognosen zufolge ändern sich mit dem demografischen Wandel auch die Besiedlungsstrukturen: In manchen Regionen wird die Bevölkerungsdichte zunehmen. Hier leben die Menschen demnächst in einer Vielzahl kleiner Haushalte. Die Entsorger müssen somit an erheblich mehr Orten geringere Mengen abholen. Andere Gegenden wiederum sind künftig sehr dünn besiedelt, so dass die Zahl der Haushalte dort sinkt. Für die Entsorgung bedeutet dies: Die einzelnen Anfahrtspunkte liegen weit auseinander, die Sammlung dauert entsprechend länger.

Längere Fahrten auf dem Land, häufigere Stopps in der Stadt: Beides wird die Logistikkosten in die Höhe treiben.

Gleichzeitig können Entsorger die Zeitabstände zwischen den Abholungen nicht verlängern, da Rest- und Biotonnen aus hygienischen Gründen mindestens alle 14 Tage geleert werden müssen.

Fixkosten bleiben auf gleicher Höhe

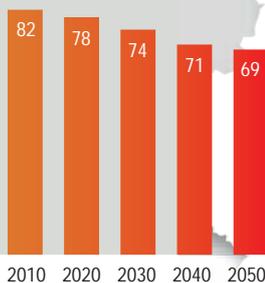
Doch nicht nur die Kosten für die Sammlung könnten sich verteuern. Auch in Bezug auf die Anlagen bringen die veränderten Bevölkerungsstrukturen aus heutiger Sicht keine Vorteile. Im Gegenteil: Vor dem Hintergrund des niedrigeren Abfallaufkommens werden die Kapazitäten der Behandlungsanlagen vielfach überdimensioniert sein. In den einzelnen Anlagen wird zwar weniger angeliefert, der Aufwand für den Anlagenbetrieb bleibt jedoch gleich. Bezogen auf die einzelne Gewichtstonne erhöhen sich damit merklich die finanziellen Belastungen.

Heute verzeichnen wir fast überall in Deutschland sinkende Bevölkerungszahlen, das Abfallaufkommen sinkt. Ludger Rethmann, Vorstandssprecher REMONDIS



Demografischer Wandel bis 2050

Angaben in Mio.



Bis 2050 leben 16 % weniger Menschen in Deutschland als heute.



Knappe Kassen der Kommunen

Ob Sammlung oder Behandlung – während die Gebührenzahler weniger werden, steigen insgesamt die Kosten. Um diese Schere zu meistern, sind neue Wege mit wirtschaftlicheren Strukturen erforderlich. Der öffentlichen Hand fehlt aber vielerorts das Geld für nachhaltige Investitionen.

Finanzstarke Unternehmen haben erheblich mehr Möglichkeiten. Dementsprechend können sie Städte, Gemeinden sowie kommunale Verbände wirksam entlasten. Die Kommunen profitieren dabei nicht nur von der Finanzkraft, sondern ebenso vom umfassenden Know-how.

Für die Zukunft gerüstet

Private Partner bieten Kommunen eine optimierte Infrastruktur und machen ihre Entsorgungssysteme fit für die Zukunft. Zusätzlich bringen die privatwirtschaftlichen Wettbewerbsmechanismen Kostenvorteile. So fällt es erheblich leichter, Gebühren stabil zu halten, selbst bei steigenden Anforderungen durch den Wandel der Bevölkerungsstruktur. Nicht zuletzt deshalb forderte Baden-Württembergs Umweltministerin Tanja Gönner unlängst: „Mehr privat, weniger Staat.“

Interview mit Ludger Rethmann, Vorstandssprecher REMONDIS

Zu viele Öfen, zu wenig Abfall

„Es stellt sich nicht mehr die Frage, ob Überkapazitäten im thermischen Bereich entstehen. Die Frage lautet vielmehr, wie viele Überkapazitäten entstehen werden!“

Ludger Rethmann, Vorstandssprecher REMONDIS

Seit Inkrafttreten der TASI sind in Deutschland und den benachbarten Niederlanden Verbrennungsanlagen mit einer Kapazität von ca. 4 Mio. t in Betrieb genommen worden, weitere 1,3 Mio. t befinden sich zurzeit noch im Bau. Insgesamt ist somit eine zusätzliche Kapazität von 5,3 Mio. t im Bereich der Müllverbrennungsanlagen entstanden. Im Bereich der Monokraftwerke und der Mitverbrennung von EBS-Materialien sind Anlagen für 3 Mio. t Abfall in Betrieb gegangen. Die Bereitstellung weiterer Kapazitäten von 2,2 Mio. t durch neue EBS-Kraftwerke gilt als sicher, so dass in diesem Bereich insgesamt eine Kapazität von 5,2 Mio. t hinzukommen wird. Die Sache hat jedoch einen Haken. Es gibt in Zukunft nicht genug Abfall, um alle bestehenden und neuen Anlagen wirtschaftlich zu betreiben. Die Folgen sind ein drohender Preisverfall, Wertberichtigungen und Insolvenzen bei MVAs und EBS-Kraftwerken, wie zuvor schon bei Biomassekraftwerken (BMK) und Sonderabfallverbrennungsanlagen. Wir fragen Ludger Rethmann, Vorstandssprecher der REMONDIS, wie er die Situation auf dem Verbrennungsmarkt einschätzt.

REMONDIS aktuell: Herr Rethmann, stimmt es, dass der Müll bald knapp wird?

Ludger Rethmann: Genau genommen ist es heute schon. Unsere Anlagen fahren bereits jetzt nicht mehr mit 100 Prozent Auslastung. Wir sind heute schon auf ausländische Mengen angewiesen. In der Presse liest man, dass auch andere Betreiber wie E.ON Energy from Waste, AVR und ALBA bereits die mangelnde Auslastung einzelner Anlagen beklagen.

REMONDIS aktuell: Was bedeutet das in konkreten Zahlen ausgedrückt?

Ludger Rethmann: Die seit 2005 in Betrieb genommenen oder im Bau befindlichen MVA und EBS-Kraftwerke bei uns und in den benachbarten Niederlanden erreichen eine Gesamtkapazität von 13,5 Mio. t. Rechnet man die bereits vorhandene thermische Verbrennungskapazität von 16,5 Mio. t hinzu, summiert sich die thermische Kapazität auf 30 Mio. t. Dem gegenüber stehen in Deutschland nur 24 Mio. t anfallender Müll und EBS-Material. In den Niederlanden kommen noch mal geschätzte 1,0 Mio. t Müll hinzu, der zurzeit deponiert wird. Würde die ökologisch durchaus sinnvolle, getrennte Erfassung von Bioabfällen flächendeckend vorangetrieben werden, fehlten noch einmal bis zu 4 Mio. t. in der Bilanz.



REMONDIS aktuell: Das heißt, nicht alle Anlagen werden in Zukunft voll ausgelastet sein?

Ludger Rethmann: Ich würde sogar noch einen Schritt weitergehen. Einige Anlagen werden ihren Betrieb aller Voraussicht nach einstellen müssen, weil sie nicht wirtschaftlich arbeiten können. Besonders im EBS-Bereich ist die Situation durchaus als dramatisch zu bezeichnen. Die Kraftwerke, die aktuell schon entstanden sind, und die Mitverbrennungskapazität in Kohle- und Zementkraftwerken bringen im EBS-Kraftwerksbereich schon heute enorme →

Ludger Rethmann warnt vor der Realisierung weiterer thermischer Verwertungsanlagen.

„Das Ziel einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft sollte sein, dem stofflichen Recycling, wo immer es möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, den Vorzug zu geben. Sinkende Verbrennungspreise verhindern jedoch Recycling.“

Überkapazitäten mit sich. Und dabei handelt es sich oft um Kraftwerke, die wegen der geschlossenen Energieverträge kaum abgeschaltet werden können. Es stellt sich also nicht mehr die Frage, ob oder wann Überkapazitäten im thermischen Bereich entstehen. Die Frage lautet vielmehr, wie viele Überkapazitäten entstehen werden!

REMONDIS aktuell: Was bedeutet das für Betreiber und Investoren?

Ludger Rethmann: Das hängt sicherlich von der Größe und Finanzkraft des jeweiligen Unternehmens ab. Großkonzerne wie E.ON und Vattenfall können die Überkapazitäten in den Bereichen EBS-Kraftwerke und Müllverbrennung durch Wertberichtigungen und Sonderabschreibungen in der Regel bereinigen. Bei den meisten Projekten ist jedoch zu erwarten, dass die Kosten bei den Banken und den Anlagenbauunternehmen nicht gedeckt werden können und nicht zuletzt im Fall der kommunalen Anlagen bei Inhouse-Vergabe auch bei den Gebührenzahlern ankommen werden. Vor allem dann, wenn es sich um hundertprozentig kommunale Investitionen handelt.

REMONDIS aktuell: Wäre es da nicht besser, auf den Bau neuer Anlagen ganz zu verzichten?

Ludger Rethmann: Da sich die neuen, auf den Markt drängenden Überkapazitäten nicht nur für einige Monate, sondern für 20 bis 40 Jahre auswirken werden, ist es aus unserer Sicht in der Tat vernünftiger, durch den Verzicht auf Neubauprojekte die Situation nicht noch weiter zu verschlechtern. Ein weiteres Problem von Überkapazitäten im Bereich MVA-/EBS-Anlagen ist ja auch, dass im Gegensatz zum klassischen Einsammlungsgeschäft, in dem nicht wirtschaftlich arbeitende Unternehmen im Rahmen der Konsolidierung einfach vom Markt verschwinden, die Verbrennungskapazitäten in der Regel nicht stillgelegt werden. Das lässt die Inputpreise weiter fallen.

REMONDIS aktuell: Die Branche erwartet gleichzeitig sinkende Abfallmengen. Werden die Stoffströme irgendwann versiegen?

Ludger Rethmann: Auf jeden Fall muss die Branche sich ständig an die tatsächlich verfügbaren Mengen anpassen. Anlagenwildwuchs auf Basis veralteter Marktdaten ist da kontraproduktiv. Der demografische Wandel oder die Auswirkungen der Globalisierung sind zu beachten. Heute verzeichnen wir fast überall in Deutschland sinkende Bevölkerungszahlen, Betriebe wandern nach Osteuropa und Asien ab, das Müllaufkommen sinkt. Vor diesem Hintergrund wären Investitionen in neue Anlagen, wenn überhaupt, nur auf Basis möglichst langfristiger Inputverträge sinnvoll. Damit meine ich Primärverträge mit 10 bis 20 Jahren Laufzeit ohne Zwischenhändler. Diese Sicherheit kann jedoch angesichts zunehmender Überkapazitäten und sinkender Abfallmengen niemand mehr garantieren. Ein weiteres Problem infolge der Überkapazitäten sind die Auswirkungen auf die tatsächliche Recyclingquote. Das Ziel einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft sollte sein, dem stofflichen Recycling, wo immer es möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, den Vorzug zu geben. Sinkende Verbrennungspreise verhindern jedoch Recycling.

REMONDIS aktuell: Gibt es schon konkrete Projektabsagen?

Ludger Rethmann: Ja, bei einigen bestehenden Anlagen verzichtet man auf ursprünglich geplante Erweiterungen der Verbrennungslinien, andere Projekte werden aufgegeben, bevor überhaupt der erste Spatenstich getätigt wurde. Beispiele hierfür sind die geplante MVA in Halle mit 80.000 t pro Jahr, die nun nicht mehr gebaut werden soll, da bereits hohe freie Kapazitäten im nahen Umkreis vorhanden sind. Oder das geplante EBS-Kraftwerk der Norddeutschen Affinerie in Hamburg mit 750.000 t Durchsatz pro Jahr. Dort hat man erkannt, dass die erforderliche Brennstoffmenge gar nicht durch langfristige Lieferverträge abgesichert

Neue Überkapazitäten wirken sich für 20 bis 40 Jahre aus. Auf Neubauprojekte sollte daher verzichtet werden.



werden kann. Ein weiteres Indiz für den Sinneswandel ist der angekündigte Rückzug des japanischen Anlagenbauers Ebara. Nach Fertigstellung der Projekte in Frankfurt-Höchst und einer Anlage in Bazenhaid/Schweiz will sich der Konzern aus dem Markt für Anlagenbau direkt hier in Europa zurückziehen. Hierfür sollen schon 80 Millionen Euro an Rückstellungen gebildet worden sein.

REMONDIS aktuell: Und wie reagiert REMONDIS auf diese Entwicklung?

Ludger Rethmann: REMONDIS ist aus gutem Grund an keinem EBS-Kraftwerk beteiligt. Die Aufbereitung des Materials und die EBS-Kraftwerke sind teurer als die MVAs. Während in Osteuropa für Ersatzbrennstoffe schon Geld bezahlt wird, ist die Situation in Deutschland genau umgekehrt. Für uns bedeutet diese Entwicklung daher vor allem, dass der Weg, den wir in den letzten drei Jahren nach dem Kauf der RWE Umwelt AG eingeschlagen haben, auch weiterhin detailliert verfolgt werden muss. Hiermit meine ich die Zusammenlegung von Anlagen, Rationalisierungen in jeder einzelnen Anlage und auch eine Produktivitätssteigerung in jeder einzelnen Sparte bis hin zu den jeweiligen Fahrzeugen. Außerdem müssen wir verstärkt über Abfallimporte aus den Nachbarländern nachdenken.

REMONDIS aktuell: So wie im Fall des italienischen Siedlungsabfalls, der teilweise in Bremerhaven verbrannt wird?

Ludger Rethmann: Der Abfall aus der Region Kampanien legt eine paradoxe Situation offen. Auf der einen Seite gibt

es auch innerhalb der Europäischen Union noch Regionen, in denen eine umweltgerechte Entsorgung des vor Ort anfallenden Abfalls mangels entsprechender Anlagen nicht möglich ist. Auf der anderen Seite wird der Transport dieser Abfälle zu den Orten, an denen diese Entsorgungsmöglichkeit dank vorhandener Hightech-Anlagen besteht, nach wie vor in der Öffentlichkeit mit übertriebener Skepsis betrachtet. In Zeiten, in denen wir ganz selbstverständlich Wein aus Italien trinken und Äpfel aus Neuseeland essen, sind die Ressentiments gegen den Transport der Abfälle nicht nachvollziehbar, zumal es sich in diesem Fall um harmlose Siedlungsabfälle handelt.

REMONDIS aktuell: Das heißt, sie plädieren für eine weitere Grenzöffnung für Abfälle?

Ludger Rethmann: Auf der Grundlage der europäischen Abfallverordnung muss die Verbringung von Abfällen zum Ort der bestmöglichen und umweltgerechten Entsorgung auf jeden Fall erleichtert werden. Das wäre im Übrigen nicht nur ein wichtiger Schritt zur optimalen Auslastung vorhandener Kapazitäten in Deutschland und der EU, sondern auch ein großer Beitrag zum Klimaschutz. Denn die thermische Verwertung zur nahezu CO₂-neutralen Energieerzeugung verhindert den Ausstoß klimaschädlicher Deponiegase. Wird der Abfall dafür mit dem umweltfreundlichen Zug transportiert, ist das noch besser.

REMONDIS aktuell: Herr Rethmann, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Moderne MVA tragen zum Klimaschutz bei. Deutschlands Kapazitäten reichen über die Landesgrenzen hinaus.

Abwasserreinigung

REPHOS[®] für Flora und Fauna

NEUES PATENT ZUR PHOSPHOR-RÜCKGEWINNUNG

Zu den wichtigsten pflanzlichen Nährstoffen zählt Phosphor. Die weltweiten Vorräte sind allerdings begrenzt – Fachleute gehen davon aus, dass natürliche Vorkommen schon in 60 Jahren erschöpft sein werden. Deshalb bedarf es neuer Wege, um einen Stoffkreislauf für das wichtige Element zu schaffen. REMONDIS Aqua hat jetzt ein richtungweisendes Verfahren entwickelt, das die Phosphor-Gewinnung aus industriellen Produktionsabwässern ermöglicht.

Phosphor ist ein wichtiger Rohstoff für Pflanzendünger.

Phosphor hat gute und schlechte Seiten: Einerseits nutzen Landwirte auf ihren Feldern phosphorhaltigen Dünger, um Pflanzenwachstum und Ernteerträge zu steigern. Andererseits kann Phosphor in Gewässern zu Überdüngung führen. Daher muss der Stoff aus kommunalen und industriellen Abwässern entfernt werden. Die Lösung scheint naheliegend: Man setzt Klärschlamm als Düngemittel ein. Doch so einfach ist es nicht, denn im Schlamm liegt der Phosphor nur in geringer Konzentration und oftmals auch in ungünstiger Bindungsform vor.

Der frühe Vogel fängt den Wurm

Schon seit Jahren forschen Wissenschaftler nach wirksamen

Verfahren zur Phosphor-Rückgewinnung. Auch REMONDIS führte bereits vor über zehn Jahren erste Experimente durch, damals mit dem Ziel, Stickstoff zu gewinnen. Der durchschlagende Erfolg gelang jetzt mit dem REPHOS[®]-Verfahren, das REMONDIS anhand eines konkreten industriellen Einsatzes für die Molkerei Küstenland Milchunion entwickelte.

Das Problem

Die Humana-Tochter Küstenland Milchunion zählt zu den modernsten und leistungsstärksten Käsewerken in Deutschland. Am Standort Altentreptow in Mecklenburg-Vorpommern produziert der Molkerei-Großbetrieb hochwertige

Reterra[®]

Milchprodukte. Dabei fallen Produktionsabwässer an, die mit organischen Bestandteilen und hohen Phosphor-Konzentrationen belastet sind. Mit herkömmlichen biologischen Methoden lässt sich dieser Phosphor nicht zufriedenstellend abtrennen.

Auch die chemische Fällung mit Eisen kommt nicht in Frage, da sie große Mengen an Klärschlamm, enormen Chemikalienverbrauch und hohe Betriebskosten zur Folge hätte. Zusätzlich bindet das Metall den Nährstoff so fest, dass er beim Düngereinsatz auf dem Feld nicht an den Boden abgegeben wird. Im Gegenteil, die Eisenverbindung würde dem Acker sogar zusätzlich Phosphor entziehen. Küstenland Milchunion benötigte eine neuartige Lösung und beauftragte REMONDIS.

Die Lösung

In intensiver Forschungsarbeit entwickelte REMONDIS ein Modell, das sowohl unter ökologischen als auch unter ökonomischen Aspekten überzeugt. Sein Kern ist REPHOS[®], ein Verfahren, bei dem eine optimierte Methode der MAP-Fällung (Magnesium, Ammonium, Phosphat) zur Anwendung kommt. Nach Zugabe von Salzen löst sich aus dem Klärschlamm eine Verbindung von Magnesium mit Ammonium sowie Phosphat, und zwar in Form von Kristallen, die hohe Phosphor-Konzentrationen enthalten.

Durch Besonderheiten des technischen Verfahrens ist keine weitere Entwässerung notwendig. Und vor allem: Die Kristalle bilden optimale Formen – winzige weiße Kugeln, etwa in der Konsistenz von grobem Sand. Diese spezielle Beschaffenheit ist ideal für die spätere Verwendung in Düngemitteln. Darüber hinaus löst sich das REPHOS[®]-Produkt nur verzögert in Wasser auf. So wird der enthaltene Phosphor erst nach und nach an den Erdboden abgegeben und hält länger vor.

Die Anwendung vor Ort

Für Küstenland Milchunion integrierte REMONDIS das Verfahren in ein mehrstufiges Gesamtkonzept. Im Käsewerk Altentreptow werden den Abwässern vor der REPHOS[®]-Stufe zunächst die organischen Bestandteile entzogen und in Form von Biogas nutzbar gemacht. Dazu errichtete REMONDIS auf dem Werksgelände ein Blockheizkraftwerk, das den produzierten Strom in das Netz der E.ON einspeist. Die Stromerlöse bringen jährlich etwa eine halbe Million

Euro ein. Im Anschluss an die REPHOS[®]-Behandlung wird das Abwasser noch einmal gereinigt – unter strenger Einhaltung der Überwachungswerte. Danach kann es mit natürlichem Gefälle völlig unbedenklich in den Fluss Tollense fließen.

Mit Wirtschaftlichkeit zum Ziel

Die durchdachte Kombination aus Energieerzeugung und Phosphor-Rückgewinnung stellt die großtechnische Umsetzung auf eine äußerst wirtschaftliche Basis. Gegenüber herkömmlichen biologischen Verfahren werden etwa



40 Prozent der Reinigungskosten eingespart. Zusätzlich fällt weniger Klärschlamm an, und der Bedarf an Chemikalien liegt erheblich niedriger als bei konventionellen Methoden. Hinzu kommen zukünftig Verkaufserlöse der REPHOS[®]-Produkte. Denn allein in Deutschland werden jährlich rund 280.000 Tonnen des Minerals für die Herstellung von Düngemitteln benötigt.

Das Verfahren ist von REMONDIS mit detaillierter Beschreibung der technologischen Besonderheiten erfolgreich zum Patent angemeldet. Es kann heute in allen Industriebereichen mit hoher Phosphor-Konzentration im Abwasser angewendet werden, zum Beispiel in Betrieben der Stärkeproduktion oder Speiseölraffinerien. Um sie auch bei geringeren Phosphor-Anteilen anwenden zu können, wird die Methode weiterentwickelt. REPHOS[®] zeigt, dass sich in der Wasserwirtschaft noch vielfältige Innovationen umsetzen lassen. Innovation, Kreislaufführung und exzellente Wirtschaftlichkeit bleiben dabei auch künftig entscheidende Prämissen.

Das Endprodukt: Weiße Kristalle aus der Verbindung von Magnesium und Ammonium sowie Phosphat enthalten hohe Phosphor-Konzentrationen.

Alles fließt in Nordbayern

REMONDIS ÜBERNIMMT DIE BETRIEBSFÜHRUNG DER TRINKWASSERVERSORGUNG IN ADELSDORF, NORDBAYERN

Wasser ist Leben! Es dient nicht nur als schützenswertes Lebensmittel, sondern auch als Transportmittel, für den Brandschutz, die Bewässerung und viele weitere Aufgaben. Die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung war seit jeher eine hoheitliche Aufgabe der Städte und Gemeinden. Doch in Zeiten eines wachsenden Qualitäts- und Kostenbewusstseins suchen die Kommunen zunehmend nach technisch hochentwickelten und gleichzeitig preisgünstigen Alternativen aus der Privatwirtschaft, um den Bürgerinnen und Bürgern den bestmöglichen Service im Bereich der Trinkwasserversorgung zu bieten.

Zahlen und Fakten

Trinkwasserversorgung Adelsdorf, Nordbayern

- Einwohner: 7.626
- Hausanschlüsse: 2.100
- Rohrlänge der Versorgung: 86 km
- Wasserförderung/Jahr: ca. 700.000 m³
- Verbrauch der Gemeinde: ca. 400.000 m³
- Abgabe an Zweckverband Röttenbach/Hemhofen: ca. 290.000 m³

der pro Jahr ca. 700.000 m³ Wasser gefördert werden. Das Trinkwassernetz in Adelsdorf lässt sich in zwei Versorgungszonen teilen. In der ersten Versorgungszone wird das aufbereitete Trinkwasser vom Wasserwerk in das Netz eingespeist oder in den Hochbehälter Aisch gepumpt. In der zweiten Versorgungszone wird das Trinkwasser direkt vom Wasserwerk über eine Pumpstation zu weiteren Ortsteilen bzw. Hochbehältern mit einem Fassungsvermögen von 1.000 und 2.000 m³ gepumpt.

Präzedenzfall in Bayern: Adelsdorf setzt auf private Trinkwasserversorgung.

Aus diesem Grund hat die nordbayerische Gemeinde Adelsdorf die REMONDIS Aqua GmbH seit Jahresbeginn mit dem Betrieb, der Wartung und Instandhaltung der Anlagen zur Trinkwasserversorgung der Gemeinde beauftragt. Hierzu gehören der Betrieb der sechs Brunnen, die Wasseraufbereitung im örtlichen Wasserwerk, das Leitungsnetz sowie die hochmoderne Leittechnik. Darüber hinaus wird der benachbarte Zweckverband Röttenbach/Hemhofen mit ausgezeichnetem Trinkwasser beliefert.

REMONDIS ist erstmals in der Region in diesem Bereich tätig und genießt das volle Vertrauen der Gemeinde Adelsdorf, in

REMONDIS hat sich im Wettbewerb mit dem wirtschaftlichsten Angebot gegen andere Mitbewerber durchgesetzt. Die Gemeinde Adelsdorf nutzt die Vorteile der Partnerschaft mit REMONDIS Aqua, die ihr gebündeltes Fachwissen für den sicheren und zuverlässigen Betrieb der komplexen Versorgungsinfrastruktur für die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde zur Verfügung stellt. Laut Berechnungen des Adelsdorfer Verwaltungsleiters und Kämmersers Wolfgang Möblein können dank REMONDIS mindestens 10 Prozent der bisherigen Kosten eingespart werden. So bleibt Adelsdorf gleich in doppelter Hinsicht liquide.

Energie aus Abwasser

ERFOLGREICHE ANLAGENINBETRIEBNAHME IN SPANIEN

Die DEPROVESA WILD S.A. ist ein Unternehmen von WILD Eppelheim bei Heidelberg, dem größten privaten Produzenten von natürlichen Zutaten für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie weltweit. Das Werk im spanischen Carcaixent – in der „Orangenregion“ Valencia – stellt in erster Linie natürliche Extrakte her. Da eine nachhaltige Ressourcenschonung in der WILD-Unternehmensphilosophie fest verankert ist, erforderten die steigenden Verarbeitungsmengen eine Neukonzeption der Prozess- und Abwasserbehandlung.



Die REMONDIS Aqua hat dazu ein Anlagen- und Betriebskonzept erarbeitet, dessen Hauptbestandteil die anaerobe Behandlung des Abwassers in einem UASB-Reaktor (Upflow Anaerobic Sludge Blanket) ist. Bei diesem Verfahren werden die organischen Inhaltsstoffe des Abwassers unter Luftabschluss durch spezielle Bakterien zu Biogas umgewandelt. Das Biogas wird nach einer Aufbereitungsstufe unmittelbar in der Produktion als Energiequelle zur Dampferzeugung eingesetzt und substituiert dort Erdgas. Das Abwasser kann auf diese Weise zur klimaschonenden Energieproduktion genutzt werden. Die Anaerobtechnologie minimiert zudem die zu entsorgenden Klärschlammengen und den Strombedarf im Vergleich zu konventionellen aerob arbeitenden

biologischen Verfahren. Die REMONDIS Aqua wurde im Rahmen eines Contractings mit dem Bau und dem Betrieb der Anlage über 15 Jahre beauftragt. DEPROVESA WILD ist damit von den Risiken der Abwasserbehandlung umfassend entlastet und kann langfristig mit klar planbaren Kosten kalkulieren.

REMONDIS Aqua ist in diesem Bereich des Industrie-Contractings führender deutscher Anbieter und hat unter anderem bereits Betreibermodelle mit Unternehmen wie Lorenz Snack-World, der Humana-Gruppe, MAN Nutzfahrzeuge, BASF Coatings und Pilkington umgesetzt.

Auch im Abwasser sind noch viele Wertstoffe enthalten.



„Die Leistungsfähigkeit dieser Anlage zeigt einmal mehr, dass Abwasser aus der Lebensmittelindustrie für die Anaerobtechnologie prädestiniert ist.“

Dr. Lars Meierling, Geschäftsführung REMONDIS Aqua

Mit privatem Partner in die Zukunft

BULGARISCHE STADT BANSKO GRÜNDET PPP MIT REMONDIS AQUA

Auch in Bulgarien hat man die wirtschaftlichen und operativen Vorteile, die sich aus der Zusammenarbeit zwischen kommunalen und privatwirtschaftlichen Unternehmen ergeben, erkannt. Der bekannte Ferien- und Skiort Bansko setzt bei der Abwasserreinigung künftig auf die REMONDIS Aqua GmbH & Co. KG aus Deutschland und gründet mit dieser ein Public Private Partnership-Unternehmen (PPP): die REMONDIS Aqua Bansko.

„Für REMONDIS bedeutet die Gründung der PPP-Gesellschaft den Einstieg in die bulgarische Abwasserreinigung. Das Projekt in Bansko wird dabei eine Vorbildfunktion für andere Kommunen einnehmen.“ Christian Krauser, Vertriebsleitung International, REMONDIS Aqua GmbH & Co. KG

REMONDIS Aqua hält mit 70 Prozent die Mehrheit an der gemeinsamen Gesellschaft, die Kommune beteiligt sich mit 30 Prozent. Damit trägt die REMONDIS Aqua das Erfolgskonzept der Public Private Partnership in den bulgarischen Markt und setzt seinen Wachstumskurs auf dem Gebiet der Abwasserreinigung in Osteuropa konsequent fort.

Der Stadtrat von Bansko hatte vor knapp einem Jahr beschlossen, mit Hilfe eines privaten Partners die dringend benötigten Investitionen im Bereich der Abwasserreinigung zu realisieren und eine Kläranlage zu bauen. REMONDIS Aqua konnte mit ihrem Leistungsangebot überzeugen. Am 23. August 2007 wurden die Verträge unterzeichnet. Christian Krauser von REMONDIS Aqua: „Für REMONDIS bedeutet die Gründung der PPP-Gesellschaft den Einstieg in die bulgarische Abwasserreinigung. Das Projekt in Bansko

wird dabei eine Vorbildfunktion für andere Kommunen einnehmen, und wir erwarten, dass in Zukunft weitere PPP-Gesellschaften in Bulgarien gegründet werden.“

Bansko ist als Luftkurort und für die stilprägenden Bauten aus dem 18. und 19. Jahrhundert sowie seine alten Kirchen mit prächtigen Wandmalereien bekannt. Im Winter lockt das umliegende Skigebiet eine stetig steigende Anzahl von Touristen in die Gegend. Das hat Folgen für die Wasserver- und -entsorgung. Zu Saisonspitzen ist das Abwasser von über 50.000 Menschen zu reinigen. Um das Wachstum im für die Stadt enorm wichtigen Tourismussektor nicht zu gefährden, greift man nun auf das Erfolgsmodell einer PPP zurück. Die enge Zusammenarbeit zwischen Kommune und privatwirtschaftlichem Unternehmen setzt sich in vielen Städten Europas aufgrund der verlässlichen und kostenoptimierten Bereitstellung kommunaler Dienstleistungen für die Bürger und die Wirtschaft durch. REMONDIS Aqua Bansko investiert dafür in den nächsten Jahren über 10 Mio. Euro in die Abwasserreinigung. Mit der neuen PPP profitiert die Stadt Bansko fortan von den Erfahrungen und Ressourcen der REMONDIS-Gruppe, eines der weltweit führenden Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft.

Bansko lockt in Spitzenzeiten bis zu 50.000 Touristen in den Ort.

Hintergrund

- Name der PPP-Gesellschaft: REMONDIS Aqua Bansko OOD
- Rechtsform: bulgarische GmbH
- Aufgabe: Bau und Betrieb der kommunalen Kläranlage sowie Betrieb des Kanalnetzes, Bau der fehlenden Hauptsammler
- Gesamtinvestitionsvolumen: ca. 10 Mio. EUR
- Ziel: Bau der Kläranlage, Fertigstellung und Inbetriebnahme bis Anfang 2010



Türkei – Wasser für Sivas

REMONDIS SISTEM YAPI GEWINNT NEUAUSSCHREIBUNG FÜR DIE TRINKWASSERVERSORGUNG

REMONDIS SISTEM YAPI Çevre Teknolojileri A.S. baut ihre Aktivitäten im Bereich der Wasser- und Kreislaufwirtschaft in der Türkei weiter aus. Das 2006 gegründete Tochterunternehmen von REMONDIS hat die Neuausschreibung der Trinkwasserversorgung der mittelanatolischen Stadt Sivas gewonnen und damit einen weiteren wichtigen Schritt zur Vertrauensbildung und Expansion im türkischen Markt für die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung getätigt.



REMONDIS SISTEM YAPI ist der Know-how-Träger für die Wasserver- und -entsorgung und die Kreislaufwirtschaft in der Türkei.

REMONDIS SISTEM YAPI betreibt bereits sieben Kläranlagen. Die Wasseraufbereitungsanlage der Stadt Sivas ist das achte Projekt dieser Art. Mit dem Betrieb der Anlage ist REMONDIS SISTEM YAPI für die Wasseraufbereitung von insgesamt 4.108.499 Einwohnern verantwortlich. Das Unternehmen strebt mittelfristig eine Erweiterung auf die Versorgung von über 6 Millionen Menschen an. Um dieses Ziel zu erreichen, setzen die türkischen Wasserspezialisten von REMONDIS zum einen auf ihre große Erfahrung bei der Anwendung von Spitzentechnologie zur umweltgerechten Wasseraufbereitung, zum anderen auf die kompromisslose Qualität und Kosten-

„REMONDIS ist der innovative Anbieter für die türkische Wasser- und Kreislaufwirtschaft. Deshalb haben die Kommunalverantwortlichen der Stadt Sivas sich für REMONDIS entschieden.“ Solen Arkun, Geschäftsführer REMONDIS SISTEM YAPI

wurde im Jahr 2007 realisiert und hat eine Durchsatzleistung von rund 135.000 m³ pro Tag. Die Gesamtkapazität der Anlage wird nach ihrer Vollendung bei 270.000 m³/Tag liegen und damit für bis zu 440.000 Menschen ausgelegt sein. Als Frischwasserquelle nutzt die Anlage den Damm '4 Eylül', der sich 15 km weit entfernt befindet. Die Anlage besteht aus einer Entlüftungskaskade, Mischern, chemischen Kläranlagen mit FeCl₃ und Polyelektrolyt-Dosiermaschinen, Absetztanks, schnellen Sandfiltern, Reinwasserdepot, Pumpenwerk und Ausrüstungen zur Schlammwässerung. REMONDIS SISTEM YAPI betreibt die Anlage mit insgesamt 21 Mitarbeitern und zeichnet neben dem Betrieb auch für die Wartung, Instandhaltung, die Materialversorgung, den Fahrzeugpark und die technische Ausrüstung verantwortlich.



effizienz ihrer Dienstleistungen. Diese Faktoren waren auch für die Stadtverwaltung von Sivas bei der Auftragsvergabe entscheidend. Die Stadt Sivas liegt in Mittelanatolien in der Türkei und hat etwa 250.000 Einwohner – Tendenz steigend. Die erste Ausbaustufe der Trinkwasserkläranlage der Stadt

Für die 2009 anstehende Ausschreibung des Betriebs der Anlage für weitere vier Jahre ist die Kommune zuversichtlich, die erfolgreiche Arbeit mit REMONDIS fortsetzen zu können. Bereits mehrfach haben die Kommunalverantwortlichen die hervorragenden Leistungen der türkischen Niederlassung gelobt und den Wunsch geäußert, auch in Zukunft längerfristig die Dienste von REMONDIS zu nutzen.

Duale Systeme in Deutschland

25 Millionen Bürger mit neuem Dienstleister

BRANCHE MEISTERT HERAUSFORDERUNG IN SACHEN VERKAUFSVERPACKUNGEN



Der 1. Januar 2008 leitete deutliche Veränderungen im Recycling von Verkaufsverpackungen ein. In 184 Städten und Gemeinden wechselten zum Jahresbeginn die Entsorger von Leichtverpackungen und Altglas. Die private Kreislaufwirtschaft bewies dabei erneut Gestaltungskraft und Organisationsvermögen.

Die private Wasser- und Kreislaufwirtschaft hat mit der Umstellung Anfang 2008 eine logistische Meisterleistung vollbracht.

Der Wechsel betraf fast ein Drittel der deutschen Gesamtbevölkerung. Eine beachtliche Anzahl Sammelbehälter musste ausgetauscht werden. Zudem galt es, Fahrtrouten zu optimieren oder neu zu berechnen. Und all dies in sehr kurzer Zeit, denn die Sammlung im Rahmen des dualen Systems musste nahtlos weiterlaufen. Durch umsichtiges Qualitätsmanagement sowie intensive Vorbereitung gelang es, die enormen Aufgaben vorbildlich zu stemmen. Die privaten Auftragnehmer der Dualen System Deutschland GmbH garantieren ökonomische Abholung und effiziente

Sortierung der Wertstoffe. Der Vorzug für Verbraucher: Sie profitieren von Kostenvorteilen, denn das privatwirtschaftliche Engagement ermöglicht eine günstige Umsetzung der Verpackungsverordnung. Dies trägt dazu bei, Produktpreise niedrig zu halten.

Im Zuge der Umstellung gewann REMONDIS weitere Vertragsgebiete hinzu. Allein in Nordrhein-Westfalen bedient das Unternehmen nun 6,3 Mio. Einwohner. Der daraus resultierende Marktanteil von 35 Prozent sichert weiterhin



die unangefochtene Spitzenposition. Über die operative Umsetzung hinaus treten die privaten Dienstleister in intensiveren Wettbewerb zum bisherigen Monopolisten Grüner Punkt: Neue duale Systeme übernehmen mehr und mehr die Rücknahmepflicht für Hersteller und Vertreiber von Verkaufsverpackungen. Zu den Anbietern zählt auch EKO-PUNKT, das nun flächendeckend etablierte System von REMONDIS. Während das Duale System Deutschland die Sammlung und Sortierung der Verkaufsverpackungen nur organisiert, übernimmt EKO-PUNKT auch die praktische Abwicklung. So entfällt eine komplette Handelsstufe, was den Aufwand merklich reduziert. Die hierdurch erschlossenen Kostenvorteile sind mit einem Zuwachs an Leistungsstärke verknüpft. Als Tochtergesellschaft von REMONDIS stehen

„Die wachsenden Herausforderungen im Umweltschutz und im Recycling sind mittel- und langfristig nur durch ein noch größeres Engagement der privaten Wasser- und Kreislaufwirtschaft zu bewältigen.“

Dr. Stephan Harmening, BDE-Hauptgeschäftsführer

EKO-PUNKT ein vorbildliches Logistiknetzwerk sowie über 100 Sortier- und Aufbereitungsanlagen zur Verfügung. Das Unternehmen kann also alle Leistungen aus einer Hand anbieten – Sammeln, Sortieren, Verwerten und Vermarkten. Auf diese Weise tragen die Profis des privaten Stoffstrommanagements zu einer ebenso wirtschaftlichen wie nachhaltigen Kreislaufwirtschaft bei.

BDE

Deutschland: TSR

Rohstoffe für die weltweite Metallindustrie

NEUER MEGA-SHREDDER IN BRANDENBURG SCHLIESST VERSORGUNGSLÜCKE





„Mit dem neuen Mega-Shredder verschafft die TSR der europäischen Stahlindustrie Wettbewerbsvorteile durch konkrete Kostenersparnis entlang der Wertstoffkette.“

Anton van Genuchten, Geschäftsführer TSR Recycling GmbH & Co. KG

Angesichts weltweit steigender Rohstoffpreise wächst der Bedarf der Metallindustrie nach hochwertigen Sekundärrohstoffen aus Altmetallen. Über 10 Millionen Tonnen stellt die TSR-Gruppe der weltweiten Stahlindustrie zur Verfügung. Mit dem neuen Mega-Shredder in Brandenburg sichert REMONDIS auch in Zukunft die Versorgung der regionalen und internationalen Stahlindustrie ab. Die jährlich bis zu 640.000 Tonnen aufbereiteten Altmetalls finden weltweit Abnehmer. Die Ende des Jahres 2007 am Quenzsee in Brandenburg in Betrieb genommene, hochmoderne Anlage arbeitet nach dem Semi-Wet-Verfahren, ist mit einer Schallschutzmantelung versehen und wird höchsten Umweltansprüchen gerecht.

Auf einer Gesamtfläche von ca. 65.000 m² an den Ufern des Quenzsees errichteten die von TSR beauftragten Unternehmen aus den Bereichen Maschinenbau, Tiefbau, Hallenkonstruktion, Elektrik, Landschafts- und Kanalbau seit März 2007 die neue, 6.000 PS starke Anlage. Das verarbeitete Material stammt vornehmlich aus Sammlungen bei Haushalten und aus Lieferungen von Produktionsabfällen und dem Maschinenschrott der Industrie in Ostdeutschland und Teilen Norddeutschlands. Die Metalle werden bedarfsgerecht geshreddert und sortenrein in den Produktionskreislauf zurückgeführt. Nach dem Shredderprozess wird das fertig sortierte Material mit Hilfe von Austragsbändern direkt in Waggonen verladen und an das Stahlwerk B.E.S. geliefert. Der so gewonnene Stahl aus Sekundärrohstoffen findet zum Beispiel als Baustahl weltweit neue Verwendung.

Der Shredder in Brandenburg ist vollständig ummantelt, wodurch der Umgebungsschallpegel sehr gering bleibt. Während des laufenden Betriebs wird das zu verarbeitende Metall bei der Zerkleinerung befeuchtet. Wasserdampfdüsen sorgen dafür, dass kein Metallstaub oder andere Schwebeteilchen in die Umluft entweichen können. Zwei Bagger, ein Radlader und ein großer Kettenkran bestücken den Shredder mit Material, platzieren die fertigen Sorten auf dem Lagerplatz oder entladen Schiffe am neuen Kai.

Zahlen und Fakten

TSR Mega-Shredder

- Standort: Quenzsee, Brandenburg
- Genehmigte Kapazität: 640.000 Tonnen Shredderdurchsatz
- Shredderleistung: 6.000 PS
- Beschäftigte: 55



Der Transport über das Wasser ist durch den Anschluss an den Elbe-Havel-Kanal und das europäische Kanalnetz möglich. Hierfür wurde extra eine fast 300 m lange Kaimauer gebaut. Als Ausgleich für den Eingriff in die Natur wird im Naturschutzgebiet „Breitlingsee“ eine bisher betonierete Fläche zurückgebaut und somit der Natur zurückgegeben. Auch die Nähe zum Ballungsraum Berlin und der benachbarten Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH spricht für den Recyclingstandort. In den neuen Bundesländern verfügt TSR damit über den größten Shredder seiner Art, der nicht nur aufgrund seiner Größe günstige Konditionen für die Abnehmer des recycelten Stahls verspricht. Auch die intelligente Stoffstromführung durch die Online-Verarbeitung der Shredderleichtfraktion und -schwerfraktion optimiert die Metallaufbereitung zum Nutzen der Kunden und der Umwelt.

Die Schallschutzmaßnahmen entsprechen den höchsten technischen Standards.

Kreislaufwirtschaft

Liberalisierung von Abfalltransporten in der EU

GERICHTSBESCHLUSS SCHAFFT MEHR WETTBEWERB

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat in einem Urteil vom 8. November 2007 den Weg für den Handel mit Abfallfraktionen freigemacht. Nach Einschätzung von Experten wird die grenzüberschreitende Wasser- und Kreislaufwirtschaft in der EU damit künftig zunehmen. Dies ermöglicht nicht nur eine optimale Ausnutzung vorhandener Anlagen, sondern kommt insbesondere auch der Kreislaufwirtschaft und dem Klimaschutz zugute.

Dort, wo Waren über Grenzen transportiert werden, sollte auch der Transport von Abfällen liberalisiert werden.

Ein Fall im österreichischen Frohnleiten war Anlass für den Prozess vor dem EuGH. Die Betreiber der dortigen Deponie weigerten sich, Entgelte für die Lagerung gefährlicher Altlasten aus Italien zu entrichten. Sie argumentierten, die gesetzlichen Kriterien für den Erlass der Gebühren seien prinzipiell erfüllt – auch wenn die Abfälle von einem Sanierungsfall im Nachbarland stammten.

In Österreich sind für das Deponieren von Abfällen Abgaben zu leisten. Unter bestimmten Voraussetzungen können die Gebühren entfallen. Für Abfälle aus dem Ausland muss allerdings stets gezahlt werden. Der EuGH befand in letzter Instanz, das diesbezügliche Gesetz der Alpenrepublik verstoße gegen geltendes europäisches Recht. Der Kläger müsse dementsprechend für die Deponierung nicht zahlen. In der Begründung führte das Gericht an, die Abgabe schränke generell den Wettbewerb in der europäischen Abfallwirtschaft ein und sei damit unzulässig.

Eine Entscheidung mit Signalwirkung für die künftige Abfallpolitik aller europäischen Mitgliedsstaaten. Diese werden durch das Urteil angehalten, die Liberalisierung von Transport und Behandlung nicht zu behindern. Damit ist eine europaweite Version der Technischen Anleitung Siedlungsabfall (TASi) in greifbare Nähe gerückt: die Europa-TASi. Die deutsche Abfallverordnung könnte zum Vorbild für alle europäischen Länder werden. Und das macht Sinn.

Hightech aus Japan, Jeans aus China und Äpfel aus Neuseeland. Der Markt ist global. Aber, so scheint es, nur auf der Produktseite. In Bezug auf Entsorgung und Recycling endet freier Handel nach wie vor an Ländergrenzen. Das führt zum heutigen Szenario: Einige Staaten haben Überkapazitäten bei der Aufbereitung und richtungweisendes Know-how, andere deponieren wie vor 20 Jahren. So gehen unnötig Wertstoffe verloren. Ein EU-weites Deponierungsverbot für Siedlungsabfall würde 110 Millionen Tonnen CO₂ einsparen. Heute decken die mit der TASi erreichten Fortschritte bereits zehn Prozent aller deutschen Verpflichtungen aus dem Kyoto-Protokoll ab.

„Ein EU-weites Deponierungsverbot für Siedlungsabfall würde 110 Millionen Tonnen CO₂ einsparen.“

REMONDIS wächst in Baden-Württemberg

ÜBERNAHME DER MEIER ENTSORGUNG GMBH ERWEITERT DAS LEISTUNGSSPEKTRUM

Die REMONDIS AG & Co. KG hat einen Vertrag zur Übernahme sämtlicher Anteile der Meier Entsorgung GmbH in Bad Krozingen unterzeichnet. Dieser Vertrag beinhaltet, dass REMONDIS neben der Meier Entsorgung GmbH auch sämtliche Anteile an deren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften übernimmt. REMONDIS erweitert mit der Übernahme das kundennahe Leistungsangebot in Südwestdeutschland und baut den Sektor der regenerativen Energieerzeugung im Dienste des Klimaschutzes weiter aus.

Die 1962 von Werner Meier gegründete Meier Entsorgung GmbH ist ein Unternehmen der Kreislaufwirtschaft mit acht Standorten in Baden-Württemberg. Mit 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 100 Spezialfahrzeugen wurde im Jahr 2007 ein Jahresumsatz von knapp 50 Millionen Euro erwirtschaftet. Die Aktivitäten der Meier-Gruppe erstrecken sich über alle Dienstleistungsstufen: von der logistischen Erfassung von Restabfällen und Wertstoffen, deren Behandlung und Aufbereitung bis hin zur Energieherstellung durch eine Vergärungsanlage.

Die Meier Entsorgung GmbH entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem der größten Unternehmen der Branche in Baden-Württemberg. Das Dienstleistungsportfolio umfasst heute die Bereiche Sortierung, Sonderabfallfasserfassung und -zwischenlagerung sowie die Biogasherstellung mittels einer Vergärungsanlage für Bioabfälle. Meier hat sich somit als perfekte Ergänzung für REMONDIS in Südwestdeutschland qualifiziert. REMONDIS setzt mit der Übernahme der Meier-Gruppe konsequent den Weg des Ausbaus von Logistikstandorten für den ortsnahen Kundenservice fort. Die modernen Behandlungs- und Aufbereitungsanlagen passen in die Strategie der Unternehmensgruppe, die klar auf Ressourcenschonung und Klimaschutz durch intelligente Kreislaufwirtschaft setzt. Egbert Tölle, Vorstand der REMONDIS AG & Co. KG: „Besonders attraktiv an dieser Übernahme ist, die eigenen, bereits vorhandenen Sortier- und Aufbereitungsanlagen mit Wertstoffen auszulasten und den Bereich

„REMONDIS erweitert mit der Übernahme der Meier-Gruppe die Logistikstandorte für den ortsnahen Kundenservice und investiert weiter in Klimaschutz und Ressourcenschonung durch intelligente Kreislaufwirtschaft.“

Jürgen Quaas, Geschäftsführer REMONDIS GmbH & Co. KG

der regenerativen Energieproduktion durch eine Vergärungsanlage auf der Basis vorhandener Stoffströme ausbauen zu können!“ Die Biogas- und Kompostbetrieb Freiburg GmbH (BKF) wurde 1998 als Tochter der Meier Entsorgung GmbH gegründet. Sämtliche Bioabfälle des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald werden hier verwertet. Die BKF produziert Kompost und etwa ein Drittel des gesamten Ökostroms in Freiburg. Das Unternehmen, welches nun ebenfalls in die REMONDIS-Gruppe integriert wurde, leistet somit einen wichtigen Beitrag zur CO₂-neutralen, klimaschonenden Energieerzeugung in der Region. Auch im Bereich des Altmetall- und Aluminiumrecyclings trägt die Meier Entsorgung GmbH mit ihrer Tochtergesellschaft MSW zur Ressourcenschonung bei. Alleine durch den Einsatz von Sekundäraluminium lassen sich bei der Produktion von Neuware rund 95 % der erforderlichen Energie einsparen. REMONDIS baut mit der Übernahme des zertifizierten Fachbetriebs und seiner Tochtergesellschaften die eigene Marktpresenz in Baden-Württemberg weiter aus.

REMONDIS übernimmt alle Tochter- und Beteiligungsgesellschaften inklusive Anlagen und Fahrzeugen.



Klimaschutz durch Recycling und Verwertung

STUDIE BESTÄTIGT CO₂-EINSPARPOTENZIAL DURCH AKTIVE GESTALTUNG DER KREISLAUFWIRTSCHAFT

REMONDIS leistet als größtes Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft in Deutschland mit seinen Anlagen und Dienstleistungen einen erheblichen Beitrag zur Erreichung der ehrgeizigen Klimaziele der Europäischen Union. Die massiven Investitionen in modernste Technologien und Know-how der letzten Jahre verweisen auf die hohe Priorität, die das Thema Umwelt- und Ressourcenschutz bei REMONDIS und den 750 privaten Unternehmen der Branche in Deutschland genießt.

Bei einer europaweiten Recyclingquote von 65 Prozent, wie sie Deutschland heute schon hat, könnten insgesamt bis zu 400 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden.

Biomassekraftwerke wie das in Lünen tragen erheblich zur Verbesserung der CO₂-Bilanz bei.

Mehr als 20 Milliarden Euro sind seit 1993 in die Entwicklung und Errichtung neuer Sortier-, Kompostier-, Emissionsfilter-, Müllverbrennungs- und Biomasseanlagen geflossen. Allein durch die im Jahr 2005 in Kraft getretene Schließung vieler Deponien in Deutschland hat die Entsorgungsbranche für eine Reduzierung des CO₂-Ausstoßes um 50 Millionen Tonnen gesorgt. Die von den privaten Entsorgern maßgeblich vorangetriebene Einführung der Kreislaufwirtschaft leistet damit einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz. Laut einer aktuellen Studie des Hamburger Instituts für Ökologie und Politik – Ökopol – spart die EU bei der derzeitigen durchschnittlichen Recyclingquote von 37 Prozent europaweit jährlich 160 Millionen Tonnen CO₂ ein. Sollten alle EU-Mitgliedsländer das angestrebte Minimalziel von 50 Prozent bis 2020 erreichen, könnten durch die kreislaufwirtschaftlichen Aktivitäten weitere 88 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden. Nicht zuletzt dank der Bereitstellung modernster Technik und Dienstleistungen durch

REMONDIS liegt die tatsächliche Verwertungsquote in Deutschland bereits heute bei mehr als 65 Prozent. Würde diese Quote europaweit erreicht werden, könnten weitere 144 Millionen Tonnen CO₂ jährlich eingespart werden.

Der Studie zufolge hat eine effiziente Trennung von Wertstoffen wie Papier, Metall und Plastik sowie die Kompostierung von Bioabfällen die vergleichsweise beste Klimabilanz. Beim Recycling von Siedlungsabfällen lassen sich im Vergleich zur Deponierung zwischen 30 und 95 kg CO₂ pro Tonne Siedlungsabfall einsparen. Bei der thermischen Verwertung sieht es dann ähnlich gut aus, wenn durch den erzeugten Strom und die Prozesswärme andere Kraftwerkeinheiten mit fossiler Befeuerung mittelfristig ersetzt werden können. Unter der Bedingung, dass Müllverbrennungsanlagen ausschließlich Kraft-Wärme-Kopplung einsetzen, wäre die thermische Verwertung sogar die beste Methode zur Reduktion von Treibhausgas-Emissionen. Durch den zunehmenden Export von Recycling-Know-how und -Technik trägt die private Entsorgungswirtschaft Deutschlands in Zukunft auch zur Verbesserung des Umweltschutzes in anderen Staaten innerhalb und außerhalb der Europäischen Union bei.





Expansion Deutschland

Mehr Recycling in Norddeutschland

REMONDIS ÜBERNIMMT DIE VOLKER BÜLOW & PARTNER GMBH

Im Rahmen des Ausbaus ihrer kreislaufwirtschaftlichen Aktivitäten in Norddeutschland hat die REMONDIS GmbH & Co. KG Anfang des Jahres sämtliche Geschäftsanteile der Volker Bülow & Partner GmbH mit Sitz im schleswig-holsteinischen Schenefeld bei Hamburg übernommen. Die logistische Betriebsstätte sowie ein Umschlagplatz für Altmetall befinden sich in Holthusen bei Schwerin. Alleine bei der Bereitstellung von Sekundärrohstoffen setzt Bülow jährlich rund 60.000 Tonnen Material um.

Das 1990 gegründete mittelständische Familienunternehmen ist vorrangig auf dem Gebiet der Sammlung und Verwertung von Schrott, Buntmetallen und Altholz sowie der Erfassung, Aufbereitung und dem Transport von Papier, Gewerbeabfällen und Bauschutt tätig. Aufbereitungsdienstleistungen für Kunststoffe, Glas sowie Daten- und Aktenvernichtung runden das Leistungsspektrum der Volker Bülow & Partner GmbH ab. Das Einzugsgebiet des Unternehmens erstreckt sich über ganz Norddeutschland bis nach Berlin. Mit 25 Mitarbeitern wird das Material in der Region gesammelt und sortenrein den verarbeitenden Industrien als Sekundärrohstoff oder als Ersatzbrennstoff wieder zur Verfügung gestellt.

Erwin Braatz, Geschäftsführer der REMONDIS GmbH, freut sich über den Zuwachs: „Das von der Familie Bülow mit Weitsicht und Akribie aufgebaute und bestens geführte Familienunternehmen passt hervorragend zur Tradition von REMONDIS und ist die perfekte Ergänzung zu unseren Aktivitäten im Bereich der Bereitstellung von Sekundärrohstoffen in Norddeutschland. Wir heißen die gut ausgebildeten und hochmotivierten Mitarbeiter von Bülow & Partner in der REMONDIS-Gruppe herzlich willkommen.“



„Die neuen Standorte in Hamburg und bei Schwerin sind die perfekte Ergänzung für REMONDIS in der Region und verhelfen uns zu noch mehr Kundennähe. Wir werden damit unsere Aktivitäten für die Bereitstellung von Sekundärrohstoffen in Norddeutschland weiter ausbauen.“

Erwin Braatz, Geschäftsführer REMONDIS GmbH & Co. KG

Melbourne erweitert das Portfolio

REMONDIS IN AUSTRALIEN AUF WACHSTUMSKURS

Klimaschutz und Ressourcenschonung gewinnen auch auf dem fünften Kontinent zunehmend an Bedeutung. Diesen wichtigen Entwicklungsprozess treibt REMONDIS mit voran. Als Experte für Kreislaufwirtschaft und Stoffstrommanagement realisiert das Unternehmen auch in Down Under zukunftsgerichtete Lösungen. Künftig soll das Spektrum noch breiter werden.

Weil die Deponierungskosten nach wie vor niedrig sind, werden in Australien noch immer viele Abfälle deponiert. Mehr und mehr setzt allerdings ein Bewusstseinswandel ein – hin zu mehr Recycling und zum Aufbau geschlossener Stoffkreisläufe. REMONDIS ist mit insgesamt acht Standorten auf diesem Kontinent präsent. Den ersten Niederlassungen an der Ostküste folgten 2007 zwei Neugründungen: Adelaide im Süden des Landes und Perth an der Westküste.

Ein typisches Beispiel für die rasante Entwicklung ist die REMONDIS Pty. Ltd. in Melbourne: In den fünfzehn Jahren ihres Bestehens hat die Niederlassung den Fuhrpark mehr als verfünffacht. Mit rund 50 Mitarbeitern betreut sie heute Unternehmen aus Industrie und Gewerbe – vom Kleinbetrieb bis zum Großkonzern. Schwerpunkte sind die Aufgabenfelder Sammlung und Transport.

Schritt für Schritt baut die Niederlassung Systeme zur Gewinnung von Wertstoffen und deren Rückführung in den Wirtschaftskreislauf auf. Dabei stehen derzeit sowohl Papier als auch Bauschutt im Vordergrund. Noch wird mit unterschiedlichen Recyclern der Region zusammengearbeitet, doch in Zukunft will der Standort deren Aufgaben verstärkt

selbst übernehmen. Neben Unternehmen sollen dann ebenso Kommunen zum Kundenkreis zählen.

Luke Agati, dem Geschäftsführer der REMONDIS Pty. Ltd., ist es wichtig, die Getrennthaltung der Stoffe voranzubringen. Denn bislang werden verschiedene Fraktionen am Entstehungsort noch nicht konsequent separat erfasst. Und das mindert die Aufbereitungsmöglichkeiten. In Port Macquarie betreibt REMONDIS schon seit längerem eine Rückgewinnungsanlage für organische Wertstoffe. Die aus Grünabfällen und Biofeststoffen hergestellten hochwertigen Kompostprodukte sollen künftig noch intensiver vermarktet werden. Dann möchte Agati der Kompostierung auch in Melbourne mehr Raum verschaffen. Schließlich reduziert jeder Fortschritt in puncto Kreislaufwirtschaft die von den Deponien ausgehende CO₂-Belastung. Mit Blick auf die gerade in Australien drängende Ozonlochproblematik und die auch dort steigenden Durchschnittstemperaturen sollte der Klimaschutz durch einen konsequenten Ausbau des kreislaufwirtschaftlichen Angebots eine gewichtige Rolle spielen.



REMONDIS ist mit insgesamt acht Standorten in Australien präsent.



Kurzmeldung

EKO-PUNKT ist zweitgrößtes duales System

Mit einem Marktanteil von rund 22 Prozent ist die zur REMONDIS-Gruppe gehörende EKO-PUNKT GmbH bereits kurz nach der bundesweiten Zulassung des EKO-PUNKT

zum zweitgrößten Anbieter unter den dualen Systemen vorgerückt. Mittelfristig strebt das Unternehmen einen Marktanteil von bis zu 30 Prozent an. Dank der Tatsache, dass die Vollständigkeitserklärung gemäß der 5. Novelle der Verpackungsverordnung ab dem 1.4. dieses Jahres Pflicht ist und damit ab sofort greift, erwartet EKO-PUNKT noch in diesem Jahr eine deutliche Steigerung der lizenzierten Mengen und damit weniger Ungleichbehandlung durch weniger Trittbrettfahrertum. Nach Klarstellung der behördlichen Genehmigungsvoraussetzungen wird EKO-PUNKT auch eigene Branchenlösungen anbieten. Das Unternehmen verfügt über die Organisationsfähigkeit und die Flächendeckung, die zur Durchführung von Branchenlösungen unabdingbare Voraussetzung sind. Das breite Anlagennetz und die Vermarktungskompetenz runden das Bild ab.



 **EKO-PUNKT**

Kurzmeldung

REMONDIS begleitet Minister Gabriel nach China



„Sustainability in Waste Management and Recovery of Electronic Waste“ – an REMONDIS herangetreten. Nach der Ankunft in Guangzhou und der Begrüßung durch Botschafter Dr. Michael Schaefer, Generalkonsul Friedrich-Carl Bruns und den stellvertretenden Generaldirektor des Umweltamtes der Provinz Guangdong, Wang Zi Kui, besichtigte die Delegation die Firma „Guangzhou Tan Tech Leather Ltd.“.

Die Hauptstadt Peking war die zweite Station der Reise, wo REMONDIS-Geschäftsführer Gerhard Jokic über technologische Standards beim Recycling von Elektroschrott referierte. Weitere Highlights waren eine Konferenz zur „Chinesisch-deutschen Kooperation als Motor einer nachhaltigen Klimaschutzpolitik“, Gespräche mit chinesischen Politikern und Bundesminister Gabriel sowie der abschließende Empfang in der deutschen Botschaft. REMONDIS konnte aus der Reise wichtige Impulse und Kontakte für den Ausbau des Asiengeschäfts gewinnen.

Gerhard Jokic, Geschäftsführer von REMONDIS Elektrorecycling, begleitete vom 29. Januar bis 1. Februar auf Einladung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit Bundesminister Sigmar Gabriel als Mitglied einer Wirtschaftsdelegation auf einer Reise nach China. Das Ministerium war über den BDE auf der Suche nach einem Experten für den Workshop zu Abfall- und Kreislaufwirtschaft –

v.l.n.r.: Gerhard Jokic, Geschäftsführer REMONDIS Elektrorecycling; Dr. Stephan Harmening, Hauptgeschäftsführer des BDE; Bundesumweltminister Sigmar Gabriel; Dr. Rüdiger Siechau, Geschäftsführer der Stadtreinigung Hamburg



Kurzmeldung

Sylt und Plön – Kommunen verlängern Entsorgungsverträge mit REMONDIS

Der Kommunalvertrag im Kreis Plön für die Sammlung und den Transport von Hausmüll, Sperrmüll, Bioabfall und Papier durch norddeutsche Niederlassungen von REMONDIS ist über das Jahr 2008 hinaus für weitere Jahre verlängert worden. Ausschlaggebend für die Verlängerung des Vertrags waren die guten Leistungen der Vergangenheit und günstigen Konditionen, die REMONDIS als privates Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft anbieten konnte.

Ebenfalls verlängert wurde der Vertrag mit der Stadt Westerland auf Sylt für die Entsorgung der öffentlichen Trennbehälter. REMONDIS sorgt seit den 90er Jahren für Sauberkeit auf der von 22.000 Einwohnern und jährlich bis zu 600.000 Gästen bewohnten Insel. Die Trennbehälter in den Kommunen Westerland, Sylt-Ost, Wenningstedt und Rantum werden nun für weitere fünf Jahre von REMONDIS geleert.



Gute Leistungen und Kosteneffizienz machen den Unterschied.

Kurzmeldung

REMONDIS Polen gewinnt neuen Entsorgungsauftrag in Pszczyna

Ab 1. Mai sorgt REMONDIS in der oberschlesischen Stadt Pszczyna für die Abfuhr des sogenannten „trockenen“ Abfalls, also recyclingfähiger Verpackungen und Wertstoffe, sowie des davon getrennt gesammelten übrigen Siedlungsabfalls. Die polnische Niederlassung hatte Ende 2007 die Ausschreibung für die Abfallentsorgung gegen mehrere Wettbewerber gewonnen. Voraussetzung für die

getrennte Sammlung in Pszczyna war die per Volkstentscheid beschlossene Einführung einer Abfallsteuer, die den Einstieg in die Kreislaufwirtschaft ermöglicht hat. Dafür eröffnet die REMONDIS-Niederlassung Sosnowiec eine neue Betriebsstätte mit 20 neuen Arbeitsplätzen in der südlich von Kattowitz gelegenen Stadt (50.000 Einwohner).



Nachwuchsförderung

Kreislaufwirtschaft in der Schule

SCHÜLER INFORMIEREN SICH ÜBER RECYCLING UND ENERGIE AUS ABFÄLLEN

An der Anna-Freud-Schule in Köln-Müngersdorf werden nichtbehinderte und körperbehinderte Kinder und Jugendliche gemeinsam im Ganztagsbetrieb unterrichtet. Vom 25. bis 29. Februar veranstaltete die Schule eine Projektwoche zum Thema Recycling und alternative Energieerzeugung. Projektleiter Mirko Stollenberg bat REMONDIS um Unterstützung, Pressesprecher Michael J. Schneider nahm die Einladung an und beantwortete einen Vormittag lang alle Fragen zur Kreislaufwirtschaft und wie aus Abfall Energie gewonnen wird.

„Viele Schüler waren bereits erstaunlich gut über die Kreislaufwirtschaft informiert.“ Michael J. Schneider

Der Einstieg in das Thema war leicht. Eine Schülerin im modischen Fleecepulli nahm noch einen Schluck aus ihrer PET-Limonadenflasche und war erstaunt zu erfahren, dass die Plastikflasche und der Pulli aus dem gleichen Material gefertigt sind. Damit war der Damm gebrochen, und die Reise in die Welt der Wasser- und Kreislaufwirtschaft konnte beginnen. Nach einem altersgerecht für die 13 bis 15-jährigen Schüler vorbereiteten Einführungsvortrag gab es kein Halten mehr. Fragen über Fragen wurden gestellt: Was passiert mit meiner Playstation, wenn sie kaputt und nicht mehr reparierbar ist? Wo landet mein iPod? Wie holt man die einzelnen Stoffe aus einem kaputten PC? Kann man auch aus dem Abwasser noch Energie gewinnen? Was bringt es, Abfälle zu verbrennen, und wie macht man das, ohne dabei die Umwelt zu verschmutzen? Michael J. Schneider beantwortete geduldig alle Fragen, und es dauerte nicht lange, bis auch das Lehrpersonal die Hand hob, um mehr zu erfahren.

Bei der Frage-und-Antwort-Runde wurde schnell deutlich, dass die Jugendlichen sich sehr gut auf das Thema vorbereitet hatten. Schüler mit Migrationshintergrund fragten gezielt nach der Situation des Abfallrecyclings in den Heimatländern ihrer Eltern. Dass Deutschland gerade auch durch die Arbeit von REMONDIS eine weltweite Vorreiterrolle in der Wasser- und Kreislaufwirtschaft einnimmt, überraschte kaum jemanden, zumal alle bestens informiert sind, welche Stoffe in welche Tonne gehören. Nur was dann im Einzelnen damit geschieht und dass eine intelligente Kreislaufwirtschaft sehr wohl auch einen großen Beitrag zum Klimaschutz durch CO₂-neutrale Energieerzeugung leistet, war den meisten dann doch noch nicht klar. Um diesen Aspekt zu unterstreichen, zeigte Michael J. Schneider noch einen kurzen Film über Energieerzeugung aus Biomasse. Am Ende hatten die Jugendlichen gelernt, dass in der Abfalltüte, die sie in die Tonne vor dem Haus werfen, nicht einfach nur Müll ist, sondern Wertstoffe und Energie und dass sie mit ihrer fleißigen Mülltrennung einen ganz wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Und einige erkundigten sich bei der Gelegenheit gleich nach Jobs in der Branche.

Alle wissen, wie man Müll richtig trennt. Aber was passiert dann damit?

> Impressionen



Friedrich Buchholz (links im Bild), Mitglied der Geschäftsführung der REMONDIS Assets & Services GmbH & Co. KG, auf dem Internationalen Abend des BDE in Berlin. (Foto: Hans-Peter Niessen)



Der niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff auf dem Stand von REMONDIS während des CDU-Parteitags in Hannover – v.l.n.r.: Heiko Wasser, Gabriele Steingrube, Ministerpräsident Christian Wulff und Jürgen Scharnhorst.



Ludger Rethmann bei seinem Vortrag am 30.01. während der Berliner Abfall- und Wirtschaftskonferenz.



v.l.n.r.: Gerhard Jokic, Geschäftsführer, REMONDIS Elektrorecycling, Norbert Rethmann und REMONDIS Geschäftsführer Hans Vornholt mit dem Präsidenten des Umweltbundesamtes, Prof. Dr. Andreas Troge, bei einer Führung durchs Lippewerk.



REMONDIS-Geschäftsführer Wolfgang Steen übergibt der Leiterin des Kinderhauses der Ronald McDonald Kinderhilfe in Kiel, Antje Schaller, eine Spende der REMONDIS-Mitarbeiter.

Der Vorstandsvorsitzende der RETHMANN AG, Dr. Niehuos, bei der Führungskräfte tagung der Rhenus.

Grzegorz Hoppe, Geschäftsführer REMONDIS Bydgoszcz (Vierter von rechts), bei der Preisverleihung inmitten weiterer Preisträger.





Für Erfolg gibt's immer gute Gründe

Zum Beispiel humerra SG Spargelgrund und SG Beerengrund – die kostengünstigen NPK-Grunddünger mit dem natürlichen Humus-Plus. Denn Humus macht Ihren Boden doppelt fit: Als optimale Feuchtigkeitsregulierung und vor allem als effizienter Wärmespeicher. So sorgen humerra Komposte dafür, dass Spargel und Beeren noch besser wachsen und Sie den Erntetermin im Kalender schon mal vorverlegen können. Mehr gute Gründe gibt's unter www.reterra.de

humerra®
Boden gut machen